

Herbsttagung des Bildungspolitischen Ausschusses (BPA):

Oberstufenverordnungen auf dem Prüfstand

Der Schwerpunkt der Herbsttagung des Bildungspolitischen Ausschusses des Deutschen Philologenverbandes vom 6. bis 8. September 2018 in Fulda lag eindeutig auf dem Thema Oberstufe. Nach dem richtungsweisenden Beschluss der Kultusministerkonferenz im Jahr 2016 entstand in praktisch allen Bundesländern Handlungsbedarf hinsichtlich der jeweiligen Rechtsnormen für die Struktur der gymnasialen Oberstufe.

von DR. MARCUS HAHN

Mehr als ein Dutzend Bundesländer hat diese Neuregelung zwischenzeitlich vorgenommen oder vorbereitet, in vielen Fällen unter aktiver Mitgestaltung der Philologenverbände der Länder. Genau der richtige Zeitpunkt also, das bisher Erreichte zu sammeln und kritisch unter die Lupe zu nehmen.

Grundlage der Arbeit des Bildungspolitischen Ausschusses war eine detaillierte Abfrage der jeweils vorgenommenen bzw. geplanten Neuregelungen in den Ländern. Ziel der Analyse war, die Änderungen miteinander zu vergleichen, Stärken und Schwächen herauszuarbeiten und dann selbstverständlich eigene Verbesserungsvorschläge zu erarbeiten, denn wie seit Sepp Herberger jeder weiß: »Nach der Reform ist vor der Reform«.

► Gymnasiale Oberstufen: Niveau stärken

Das vielleicht wichtigste Resultat der Analyse, das hier selbstverständlich nur skiz-

zenhaft wiedergeben werden kann: Die Auseinanderentwicklung der Oberstufen in den Ländern ist durch die Revision der Oberstufen-Vereinbarung der Kultusministerkonferenz keinesfalls gestoppt, sondern in mancher Hinsicht eher noch verstärkt worden. Das ist kein gutes Ergebnis, leistet doch auch die aktuelle Revision der Tendenz, dass das Abitur in Deutschland »zu unterschiedlichen Preisen gehandelt wird« (Heinz-Peter Meidinger), weiter Vorschub. Nicht zu Unrecht

wird man schlussfolgern dürfen, dass die Schulpolitiker der Länder weiterhin so tun, als sei ihr Land eine einsame Insel alleine im weiten Bildungs-Ozean. In ganz ähnliche Richtung entwickeln sich übrigens auch die für die schriftlichen Abiturprüfungen angesetzten Prüfungszeiten, das aber nur am Rande. Es kann gar nicht oft genug gesagt werden: Harmonisierungen bei der Abiturprüfung werden letztlich ohne Effekt hinsichtlich der Vergleichbarkeit bleiben, wenn nicht eine Harmonisierung der Lernchancen und der Erwartungen in den vorangegangenen Kursen sie begleitet. Das alleine schon deshalb, weil achtzig Prozent und mehr der Leistungen, aus denen sich schlussendlich die Abiturnote zusammensetzt, außerhalb der teilweise zentralisierten Abiturprüfungen erbracht werden.

Ernüchternd auch die Bilanz im Hinblick auf die wün-

schenswerte Niveausteigerung: Obwohl mancherorts sogar wieder von 'Leistungskursen' geredet wird, ist in der Fläche schon in den strukturellen Vorgaben der Kursbelegung keine Fokussierung auf das vertiefte Arbeiten erkennbar. Selbstverständlich liegt die Verantwortung für eine Niveausteigerung nicht in erster Linie bei den strukturellen, sondern bei den inhaltlichen Vorgaben, sprich: den Lehrplänen etc.; trotzdem bleibt eine Chance, die gymnasialen Oberstufen in ihrem Profil zu schärfen, durch die Politik der Länder bei Weitem nicht ausgeschöpft.

► Oberstufenunterricht auch im Kontext der Digitalisierung betrachten

Ganz grundsätzlich, so eine weitere Feststellung des BPA, fehlt den Neuordnungen der Oberstufen in den Ländern eine klare Zukunftsorientie-



► Der Bildungspolitische Ausschuss des Deutschen Philologenverbandes tagte vom 6. bis 8. September in Fulda.

rung. Das mag in manchen Fällen der Tatsache geschuldet sein, dass die Oberstufen in viel zu vielen, völlig verschiedenen Bildungsgängen und Schulformen gedacht werden (sollen). Die unselige Tendenz, möglichst alle Schüler – gleich auf welchem Weg – in die Oberstufe und möglichst zum Abitur schleusen zu wollen, erfordert unsachgemäße Kompromisse und behindert Möglichkeiten zur Profilschärfung. Man fragt sich, wie lange die Schulpolitik in Deutschland noch die wissenschaftlich gut belegte Tatsache ignorieren will, dass die Verantwortungsbereiche der verschiedenen Schulformen sich in den letzten Jahren eher weiter auseinanderentwickelt haben, als dass sie konvergenter geworden sind. Dementsprechend bleibt beispielsweise die Tatsache, dass die Gymnasien rund achtzig Prozent der Studienanfänger in Deutschland stellen und dass folglich Berufsorientierung an Gymnasien in erster Linie eine gedankliche und praktische Auseinandersetzung mit einer Berufstätigkeit nach Abschluss eines Hochschulstudiums sein sollte, weitgehend unberücksichtigt. Ebenfalls scheint die Tatsache, dass auch und gerade Oberstufenunterricht heutzutage unbedingt im Kontext der Digitalisierung zu betrachten ist, bislang keine große Rolle bei der Neuordnung der Oberstufen gespielt zu haben.

➤ **Länderbericht:
Ein Schwerpunkt war
die Lehrerbildung**

Viel Raum also für konstruktiv-kritische Arbeit der Philologenverbände der Länder und für den Deutschen Philologenverband! Um diese Arbeit effektiver zu gestalten und um auch die Transparenz der eigenen Entscheidungsfindung zu verbessern, hat der Bildungspolitische Aus-

schuss – ein absolutes Novum – in Zusammenarbeit mit dem Berufspolitischen Ausschuss ein 'Eckpunkte-Papier' entwickelt, das Qualitätsstandards für schul- und bildungspolitische Maßnahmen auf allen Ebenen setzt, beginnend beim Bund und den Ländern bis hin zu Entscheidungen der einzelnen Schulen. Diese Qualitätsstandards, die mit konkreten, testartigen Beurteilungshilfen versehen sind, werden in den Gremien des Deutschen Philologenverbandes und der Länder in nächster Zeit getestet und dann den Verbänden zur Verfügung gestellt.

Diesen stark auf die praktische Verbandstätigkeit bezogenen Aspekt ergänzten sehr passend die Berichte aus den Ländern und aus der Arbeit des Deutschen Philologenverbandes, den der stellvertretende Vorsitzende Stefan Düll vorstellte. Wie so oft führten die Berichte den BPA durch die ganze Vielfalt der Bildungspolitik in Deutschland, wobei aktuell besonders die Lehrerbildung (wieder) zum Streitpunkt in den Ländern geworden ist. Neben der Digitalisierung war dieses eines der Hauptthemen der Beratung, wobei besonders der 'sudden death' des Stufen- und Einheitslehrers im Mittelpunkt stand. Ausgesprochen vernünftige Signale erreichten den BPA brandaktuell aus Schleswig-Holstein, wo dieser katastrophale Irrweg offenbar gerade noch rechtzeitig beendet wurde, bevor er seine fatalen Auswirkungen auf die Schul- und Unterrichtsqualität entfalten konnte. Da andererseits eine Reihe von weiteren Dauerbaustellen einer vernünftigen Lehrerbildung in vielen Ländern weiterhin im Wege steht, wird die nächste Tagung des BPA sich voraussichtlich gezielt dieser Thematik widmen. ■



Jetzt noch mehr dbb-Bonus in der Autoversicherung

30 Euro* Neukundenbonus mitnehmen

**JETZT NEU
AB 6. OKTOBER 2018:
30 EURO* BONUS
FÜR DBB-MITGLIEDER**

**Mit der HUK-COBURG fahren
dbb-Mitglieder gut und günstig:**

Niedrige Beiträge sichern

Im Tarif Kasko SELECT sparen Sie gegenüber der normalen Kasko 20 % Beitrag ein.

30-Euro-Bonus mitnehmen

dbb-Mitglieder, die als Neukunde mit ihrer Autohaftpflichtversicherung zu uns wechseln, erhalten einmalig 30 Euro dbb-Bonus.

Verkehrs-Rechtsschutz abschließen

Der Verkehrs-Rechtsschutz ist die optimale Ergänzung zur HUK-COBURG Autoversicherung.

Gleich Angebot abholen

Mehr unter www.HUK.de/dbb. Oder rufen Sie uns an: 0800 2 153153 – kostenlos aus deutschen Telefonnetzen.

*dbb-Mitglieder, die mit ihrer Autoversicherung als Neukunde zur HUK-COBURG wechseln, erhalten einen Bonus von je 15 € im Beginnjahr und 15 € im ersten Folgejahr.